

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 16.6.2019

Gesegnet, weil ich ein entspanntes Leben führen darf

Ich möchte heute die Gesegnet-Reihe erst einmal beenden. Und mein abschließendes Thema lautet: *Gesegnet, weil ich ein entspanntes Leben führen darf*.

Lasst uns einmal mit der Frage starten, was Heiden und Christen unterscheidet. Und wenn wir dazu die Bergpredigt studieren, dann ist ein wesentlicher Unterschied zwischen Heiden und Christen das Sorgenmachen. Man kann sich entweder um das alltägliche Leben Sorgen machen und sich um die eigenen Bedürfnisse – bzw. das, was man dafür hält – drehen, Jesus nennt das, dem Mammon dienen, oder man kann Gott dienen und dafür sorgen, dass sich das eigene Leben um die Frage dreht, wie man Gottes Reich bauen und ein Leben führt, das Gottes Anspruch an ein gerechtes Leben widerspiegelt. Hört euch mal diesen längeren Abschnitt an: NZP

Matthäus 6,25-33: Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. [25](#) Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? [26](#) Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie? [27](#) Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? [28](#) Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht. [29](#) Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. [30](#) Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? [31](#) So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? [32](#) Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn (besser: aber) euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt. [33](#) Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Das Leben eines Heiden – und auch unser Leben, wo wir wieder anfangen, uns wie Heiden zu verhalten – ist davon geprägt, dass ich mir Sorgen um die alltäglichen Dinge des Lebens mache. Jetzt könnte man sagen, aber ein wenig

Sorgen i.S.v. Nachdenken muss ich schon – richtig! Du darfst gern nachdenken, und deiner Arbeit nachgehen – auf Spatzen sind nicht faul – aber Jesus verbietet hier seinen Jüngern, dass sie sich zersorgen, dass sie das natürliche Leben mit seinen Herausforderungen zu wichtig nehmen. Ich glaube es ist eine Gefahr, in der wir immer wieder stehen, dass wir anfangen, dem Mammon zu dienen. Dass wir uns selber einreden: im Leben geht es darum, den Alltag zu managen, im Hier und Jetzt anzukommen, beruflich Erfolg zu haben oder sich gegen mögliche Schicksalsschläge zu wappnen. Man kann sich das einreden, aber es ist nicht wahr. Wenn ich wirklich glaube, dass ich einen *Vater* im Himmel habe, dann darf ich darauf vertrauen, dass er mir das gibt, was ich brauche.

Matthäus 6,26: Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie?

Antwort: Ja. Sind wir. Wenn Gott die Vögel wichtig sind, dann wird er sich auch darum kümmern, dass wir zu essen haben.

Matthäus 6,30: Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen?

Antwort: Ja, wird er tun. Ich darf ihm vertrauen.

Matthäus 6,32.33: Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn (besser: aber) euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt. 33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Ihr Lieben: Wo um uns herum Menschen ihr Leben danach ausrichten, immer mehr zu haben, auf der Karriereleiter immer weiter nach oben zu steigen, wo die Werbung ihre Unzufriedenheit anheizt und sie sich Sorgen machen, was wohl das nächste Jahr bringt, da dürfen wir uns einfach zurücklehnen und entspannt bleiben. Ich bin gesegnet, weil ich ein entspanntes Leben führen darf. *Entspannt* nicht im Sinn von *chillig*, Gott beruft uns zum Dienen und zum Dienst, ich arbeite sechs Tage die Woche und habe einen Ruhetag, aber entspannt im Sinn von *ruhig, ohne Sorgen, im Vertrauen darauf, dass Gott alles weiß, alles sieht und sich um alles kümmert*. Mein Leben dreht sich um Gottes Reich und um seine Gerechtigkeit und den ganzen Rest überlasse ich ihm. Ich mache mir Gedanken darum, wie ich ein Zeuge Jesu sein kann, wie ich mich mit meinen Gaben in der Gemeinde Gottes einbringen kann, wie ich Salz und Licht sein kann mit guten Werken, wie ich Jesus immer ähnlicher werden kann und das war es dann. Gott hat mir versprochen: Wenn du dich zuerst um das Reich Gottes kümmerst und wenn du dich danach ausstreckst, ein heiliges Leben zu führen, dann kümmere ich mich um den Rest. Und das entspannt mich total.

Damit wir uns deutlich verstehen: Dieses Konzept und Matthäus 6,33 sind für mich persönlich existentiell von Bedeutung. Weil ich vor zwei Jahrzehnten

meinen Job aufgegeben habe, um in Gemeinde zu dienen, werde sehr wenig Rente bekommen und ich habe Gott oft gefragt, wie ich mich auf das Thema Altersarmut vorbereiten soll. Und bislang habe ich jedes Mal nur den Verweis auf Matthäus 6,33 bekommen: Trachte zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit... und mach dir keine Sorgen.

Also Punkt 1: Gott entspannt mein Leben, in dem er mir die Sorgen um den Alltag abnimmt.

Ein anderer Punkt:

Epheser 2,10: Denn wir sind sein Gebilde (o. Kunstwerk), in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Wir sind Gottes Kunstwerk, geschaffen zu guten Werken. Aber wieder entspannt Gott mein Leben. Wenn *ich* nämlich *gute Werke* höre, dann höre ich einen Anspruch an mein Leben. Und mit dem Anspruch kommt der Druck. Der Druck, dem Anspruch zu genügen, nicht zu versagen, ein artiges Kind Gottes zu sein. Aber schaut mal, was da steht: *geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen*. Es geht Gott gar nicht darum, dass wir gute Werke produzieren. Das hat er längst getan. Wir müssen *in ihnen wandeln*. Ich gehe also nicht durch die Welt und überlege krampfhaft, wie ich noch mehr gute Werke tun kann, sondern ich schaue, wo Gott mir Gelegenheiten und Kraft schenkt, mit meinen Gaben, meiner Zeit, meinem Geld zu dienen und das tue ich dann. Punkt. Wenn sich irgendwo eine Möglichkeit ergibt, nutze ich sie. Ganz entspannt. Wenn du jemand bist, der sich selbst gern unter Druck setzt, dann lass mal etwas Druck raus. Tu das, was du kannst, bitte Gott darum, dass er dir zeigt, wo er gute Werke vorbereitet hat, und wenn du das tust, dann habe keine Angst davor, dass du zu wenig tust. Glaub mir: Wenn wir Gott ehrlich fragen, was er von uns will, dann wird er uns das schon zeigen können.

Punkt 1: Gott entspannt mein Leben, indem er mir die Sorgen um den Alltag abnimmt.

Punkt 2: Gott entspannt mein Leben, indem er die guten Werke, die ich tun soll schon vorbereitet hat – er überfordert mich nicht.

Punkt 3: Gott entspannt mein Leben, indem er mir zeigt, wie man sein Leben gewinnbringend lebt

Lukas 9,23-25: Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach! [24](#) Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [25](#) Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, sich selbst aber verlöre oder einbüßte?

Antwort: Nichts. Es nützt nichts, wenn man die *Welt gewinnt*, d.h. alles mitnimmt, was diese Welt zu bieten hat, aber sich selbst verliert. *Wer sein Leben*

retten will, wer Erfolg und Genuss und Entertainment und Familie und Gesundheit zum Ziel seines Lebens macht, *der wird* sein Leben *verlieren*. Es ist wieder der Gedanken aus der Bergpredigt. Ich kann nicht Gott und Mammon dienen. Aber ich muss das ja auch nicht. Gott zeigt mir ganz genau, wie man ein gewinnbringendes Leben führt: Ich muss mein Leben nur verlieren. Ich muss nur Jesus nachfolgen. Wenn ich von ihm lerne, so zu leben, wie er gelebt hat, dann spielt diese Welt plötzlich keine Rolle mehr. Dann spiele ich selbst keine Rolle mehr. Dann kann ich mich *verleugnen*. Dann kann ich *täglich mein Kreuz aufnehmen*. Ein Kreuz tragen ist ein Bild dafür, dass man mit dem Leben abgeschlossen hat. Wer Jesus nachfolgt, der lebt nicht mehr für diese Welt, der erwartet nichts von dieser Welt. Und wisst ihr was? Wenn ich diese Einstellung habe, dass ich nicht wichtig bin, dass es egal ist, was Menschen über mich denken, dass es nicht zählt, ob ich auf Arbeit Anerkennung bekomme oder mir den tollen Urlaub leisten kann oder mein Partner der Traummann ist, um den mich alle Frauen beneiden... Wenn ich nicht wichtig bin, weil ich mit Christus am Kreuz gestorben bin, wenn ich mich gern verleugne, weil ich so leben will wie Jesus, dann werde ich mein Leben gewinnen. Und super entspannt durchs Leben gehen.

Ihr Lieben. Wenn Menschen unentspannt sind, dann sind sie das ganz häufig weil sie sich Sorgen machen (Punkt 1), weil sie sich Druck machen (Punkt 2) oder weil sie sich selbst zu wichtig nehmen (Punkt 3). Ist euch mal aufgefallen, dass Jesus nie gehetzt oder verkrampft wirkt? Dass er immer aus einer souveränen Gelassenheit heraus liebevoll und freundlich mit Menschen umgeht. Ich finde das total bemerkenswert. Was ist sein Geheimnis?

Könnte es sein, dass er sich keine Sorgen um Alltägliches macht, dass er nicht so der große Planer ist, sondern darauf vertraut, dass Gott die guten Werke vorbereitet – übrigens ein in unserer Zeit unglaublich interessanter Gedanke für das Thema Gemeindentwicklung – , und dass er sich selbst nicht so wichtig nimmt? Ich meine: Jesus ist der Sohn Gottes, er ist Gott. Schöpfer wird Mensch. Er ist auf Erden die absolut einzigartige Über-Majestät, aber er hat kein Problem damit, nachts im Freien zu schlafen, sich mit begriffsstutzigen Jüngern abzugeben, als Alkoholiker (frei nach Matthäus 11,19; *Weinsäufer*) abgestempelt zu werden oder am Kreuz für deine Sünden zu sterben. DAS ist der Herr, den wir haben. Das ist der Lehrer, der uns auffordert: ... *lernt von mir!* (Matthäus 11,29)

Ihr Lieben lasst es mich ganz deutlich sagen: Das vielleicht größte Problem im geistlichen Leben ist, dass wir uns zu wichtig nehmen. Wo das passiert werden wir leicht ungeduldig, zornig, sind enttäuscht oder aufgebracht. Dabei haben wir von Jesus das Recht bekommen, uns zu verleugnen, ein Leben zu führen, das den Anderen höher achtet als uns selbst. Wir dürfen entspannt und zufrieden sein, mit dem, was wir haben.

Ein ganz wichtiger Vers in diesem Zusammenhang:

1Timotheus 6,6: Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn;

Paulus schreibt diesen Vers, nachdem er kurz vorher die Geldgier der Irrlehrer anprangert.

Ihr Lieben lasst uns wirklich aufpassen, dass wir nicht geldgierig werden. Habgier wird nicht umsonst in der Bibel als eine Wurzel alles Bösen angesehen (1Timotheus 6,10), die dazu führt, dass Christen vom Glauben abirren und sich selbst kaputt machen. Der Habgierige ist ein Götzendiener. Und der Habgierige ist eigentlich arm, denn ein *großer Gewinn* ist nicht das prall gefüllte Bankkonto, sondern *Gottseligkeit mit Genügsamkeit*.

Gottseligkeit = Leben mit Gott plus Genügsamkeit. Das ist Leben. Das ist ein entspanntes Leben, wenn ich mich an dem freue, was Gott mir gibt und damit zufrieden bin. Ich kann nur sagen: Wehe, wenn du unzufrieden bist, obwohl du eigentlich genug hast. Es gibt Lebenssituationen, wo man nicht über die Runden kommt, darüber rede ich nicht. Aber wenn du genug hast, und unzufrieden bist, weil du ohne Grund mehr haben möchtest, dann wäre es Zeit, Buße zu tun.

Hebräer 13,5: Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist! Denn er hat gesagt: "Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen"

Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist. Lass dich nicht anstacheln, mehr haben zu wollen als Gott dir gibt. Lerne es, genügsam zu sein, dich zu begnügen, entspannt zu leben ohne den Jieper nach mehr. Du hast Gott. Er ist der größte Schatz in deinem Leben. Gott haben, mit ihm leben zu dürfen, das ist Glück. Ob du dazu noch eine Playstation, eine Datsche in Brandenburg, die Gesamtausgabe der Werke von Kleist, eine Gucci-Handtasche oder eine Flasche 60jährigen Linkwood-Whisky hast spielt eigentlich keine Rolle. Gott haben, das ist, was zählt. Ihn haben, mit ihm leben, zufrieden sein mit dem, was ich habe, darauf kommt es an, das entspannt.

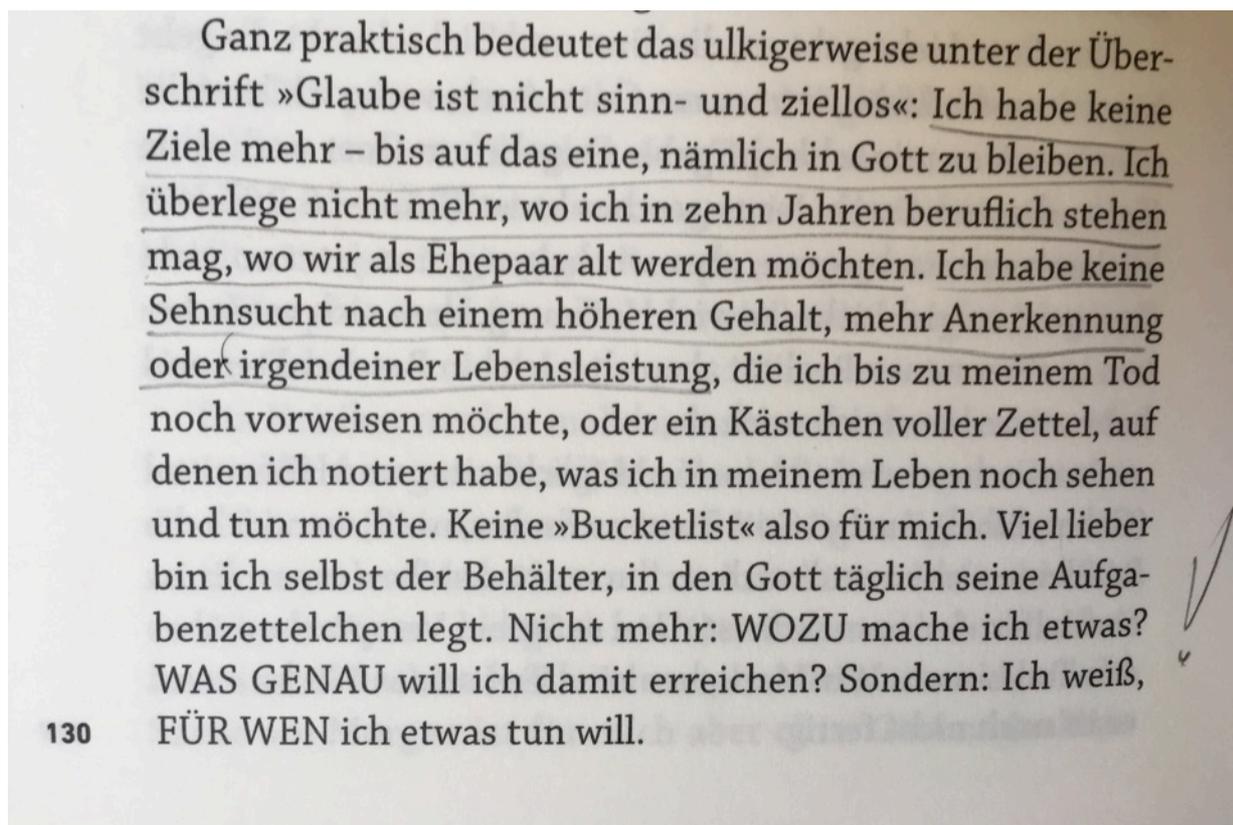
(Und das bewahrt vor Zorn. Wir haben gestern im Rahmen unseres 24-Stunden-Gebets als *Zornige Männer* zusammen gebetet. Woher kommt Zorn? Häufig aus einem Lebensstil, der sich Sorgen macht, der etwas darstellen will und der nicht mit dem zufrieden ist, was er hat.)

Gesegnet, weil ich ein entspanntes Leben führen darf. Drei Punkte waren mir wichtig. Gott entspannt unser Leben, indem er (1) nicht möchte, dass wir uns um die alltäglichen Fragen des Lebens zersorgen. Die dürfen wir ihm überlassen. Wer Vögel versorgt und Lilien schön macht, der kümmert sich auch um uns. Gott entspannt unser Leber, indem er (2) uns den Druck nimmt, etwas eigenes produzieren zu müssen. Es reicht, wenn wir uns umschaun und die guten Werke tun, der er vorbereitet hat. Vielleicht sieht es nicht nach viel aus, was wir tun, aber das war bei Jesus nicht anders. Wanderprediger in Israel sein, eigentlich nur durch die Dörfer ziehen und sich – weltgeschichtlich betrachtet – um total unwichtige Menschen zu kümmern, das wirkt in seiner Unscheinbarkeit fast falsch. Aber es war total richtig, weil der Erfolg unseres Lebens nicht von uns abhängt und davon, was die Gesellschaft für erfolgreich hält, sondern davon,

dass wir die guten Werke tun, die Gott vorbereitet hat und so zu einem Teil seiner Heilsgeschichte werden. Und (3): Gott entspannt unser Leben, indem er uns auffordert, uns selbst nicht so wichtig zu nehmen. Trau dich, dein Leben zu gewinnen, indem du so lebst, wie es Jesus vorgemacht hat. Er hat für andere gelebt, sich verleugnet, um so zum Segen zu werden. Er war mit dem Leben zufrieden, das sein Vater ihm gegeben hat. Und seien wir ehrlich, es war ein eher ärmliches Leben, ohne Urlaub in Spanien und ohne eine liebe Ehefrau oder einen tollen Job, aber genau so, wie es richtig war, um eine ganze Welt zu retten.

Zum Schluss ein Zitat aus einem Buch, das ich vor kurzem gelesen habe:

Daniel Böcking, Warum Glaube großartig ist.



Ich weiß, für wen ich etwas tun will. Entspannt leben, das heißt: Ich lebe für Jesus und vertraue mich ihm an.

Ich bin entspannt, weil ich mir keine unnötigen Sorgen machen muss, weil ich keine Angst vor dem Versagen haben muss und weil ich nicht unzufrieden mit meinem Leben sein muss. Ich darf Gott vertrauen, dass er sich um meine Bedürfnisse kümmert, ich darf schauen, welche guten Werke er vorbereitet hat und ich darf einfach genügsam und froh durchs Leben ziehen.

AMEN